

**Bericht des Superintendenten
auf der Frühjahrstagung der Kreissynode des
Evangelischen Kirchenkreises Südharz**

„Das gute Teil erwählt“

(Lk 10, 42)

Nordhausen, den 08. April 2017

Wertes Präsidium, hohe Synode,
werte Gäste, liebe Schwestern und Brüder,

immer wieder steht mir die Begegnung Jesu mit den beiden Schwestern Maria und Martha vor Augen. Jesus kehrt in ihr Haus ein und löst damit bei beiden große Freude aus. Die eine schafft vor Freude. Die andere hört vor Freude zu. Die eine kommt in Bewegung, die andere ins Staunen. Im Laufe des Besuchs ändert sich die Grundstimmung. Die eine hört vor Freude zu, die andere wird in ihrem ganzen Sorgen immer missmutiger, bis ihr schließlich der Kragen platzt. „Herr, fragst du nicht danach, dass mich meine Schwester lässt alleine dienen?“ In Marthas Kopf scheint ein Wirrwarr von Fragen zu herrschen. Jetzt läuft das Fass über. Sie kann nicht mehr an sich halten. Die ganze Zeit schon muss sie immer wieder an den beiden vorbei. Jesus redet, Maria hört zu und sitzt dabei einfach nur rum. Was sitzt die da? Warum tut sie nichts? Sieht sie nicht, wie ich mich hier um alles alleine kümmere?

Wie liebevoll Jesus Martha begegnet und wie sehr er sie schätzt, erfahren wir aus seiner Anrede: Martha, Martha, du hast viel Sorge und Mühe. Zweimal nennt er dabei ihren Namen.

In der ganzen Heiligen Schrift finden sich sieben Personen, die zweimal bei ihrem Namen gerufen werden: Abraham, Jakob, Mose, Samuel, Petrus, Saulus und Martha. In besonderen Situationen spricht Gott sie ganz persönlich und in zweifacher Weise an. Es entsteht ein Raum der Zuwendung: Gott wendet sich den Menschen zu und ruft sie so, dass sie sich ihrem Denken und Tun IHM zuwenden können. Er ruft sie heraus aus der Enge ins Weite. Er ruft Abraham im Augenblick, als er seinen Sohn Isaak opfern wollte. Er ruft Jakob aus dem Zweifel und Mose aus der Skepsis. Er ruft Samuel und Petrus in den Dienst für sein Wort und zieht Saulus aus dem Netz des Gesetzes und befreit ihn.

Im Gegenteil zu ihrer Schwester hat Maria den guten Teil erkannt und erwählt. Was ist mit dem guten Teil gemeint? Ich sehe in dem guten Teil die Gemeinschaft mit dem Herrn Jesus Christus.

1. Erprobungsraum, Zwischenland, Zukunftswerkstatt

Mit dem Vortrag „Gemeindeaufbau im Wandel der Zeit“ hat Kirchenrat Dr. Thomas Schlegel auf der Frühjahrstagung der Kreissynode am 7. März 2015 den Denkprozess bei uns angestoßen. Was zunächst mit Blick auf die Stellenplanung begann, hat sehr bald für den spürbar begonnenen Umbruch sensibilisiert. Kirchenrat Dr. Thomas Schlegel hat erste gelungene Beispiele vorgetragen, die Mut machten, das unbekannte Zwischenland zu betreten. Zwischenland meint dabei den unbekanntem und ungeahnten Raum, der sich vor uns eröffnet, wenn wir Bekanntes und Vertrautes verlassen. Wohin bewegt sich unsere Kirche? Wie wird Gemeindegearbeit aussehen, wenn sie nicht mehr maßgeblich von hauptberuflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern verantwortet wird? Welche Auswirkungen wird es haben, wenn wir in den Gemeinden von den Zahlen her weiterhin fröhlich kleiner werden? Gelingt es tatsächlich, das Evangelium auch zukünftig fröhlich zu

verkündigen und zu leben? Wird die Kirche im Dorf bleiben? Diese und viele weitere Fragen haben uns bewegt und tun es noch immer.

Zwei Schlussfolgerungen sind aus diesem Nachdenken erwachsen. Seitens der Landeskirche wurde 2014 das Erprobungsraumprojekt ins Leben gerufen. Dreizehn Projekte wurden aus den 34 Anträgen im Frühjahr 2016 als Erprobungsraum anerkannt, darunter auch unsere Jugendkirche Herzschlag. Drei weitere Anträge sind für die zweite Runde in diesem Jahr vorbereitet. Zu diesen Anträgen gehören:

- die Ehe- und Familienberatung im Pfarrhaus St. Blasii
- Heimat-Kirche, Auleben
- Stärkung des diakonischen Auftrags, Diakonie in Nordhausen/ Stiftung „Maria im Elende“ gGmbH

Die zweite Schlussfolgerung liegt in der Zukunftswerkstatt, die wir im kommenden Jahr eröffnen wollen. Zur Vorbereitung dafür hat die Kreissynode auf ihrer Herbsttagung 2016 eine Arbeitsgruppe berufen. Vielen Dank für die Bereitschaft an die Mitglieder dieser Arbeitsgruppe. Eine erste Sitzung ist noch für die Zeit vor der Sommerpause in diesem Jahr angedacht. Die Einladungen dazu werden Sie nach Ostern erreichen.

Auf dem Weg zur Zukunftswerkstatt gab es bisher zwei markante Stationen. Auf der Klausurtagung im Frühjahr 2016 haben sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Verkündigung und Verwaltung mit der „Lokalen Kirchenentwicklung“ des Bistums Hildesheim beschäftigt. Kernthema des Ansatzes ist die Beteiligung ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sowie deren Einbindung in eine verlässliche und von Verantwortungsübernahme gekennzeichnete Struktur. Um diesen Ansatz zu vertiefen und zu prüfen, inwieweit er für unseren Kirchenkreis Anwendung finden kann, nahm eine 10-köpfige Arbeitsgruppe¹ an einem Gemeindegemeinschaftsseminar in Hildesheim teil.

Ein wichtiges Ergebnis aus diesen Begegnungen ist dieses: Kirchenentwicklung kann nur mit Blick auf die lokalen Gegebenheiten gelingen. Was wir uns zukünftig in unseren Gemeinden leisten können, wird vor allem davon abhängen, wie es uns gelingt, schon vorhandene Ressourcen zu nutzen und neue Ressourcen zu erschließen. Ich vergleiche es gern mit folgendem Bild: In der Sakristei unserer Kirche liegen viele unausgepackte Pakete. Ein jedes enthält Gaben von Menschen. Diese Pakete, Schachteln und Schächtelchen heißt es zu entdecken und auszupacken, indem wir die Menschen in unseren Gemeinden in den Blick nehmen, den unermesslichen Schatz zu entdecken und das gute Teil zu erwählen. Darin sehe ich eine der wesentlichen Aufgaben der Zukunftswerkstatt.

Die diesjährige Klausurtagung der Verkündigungsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter führte uns in das Kloster Münster-Schwarzach. Pater Daniel begleitete uns durch die Tage mit

¹ Der Arbeitsgruppe gehörten an: Hr. Dr. Uwe Krieger, Fr. Regina Englert, Pfr. Wolf-Johannes von Biela, Pfr. Werner Heizmann, Pfr. Gregor Heimrich, Pfr. Jochen Lenz, Hr. Simon Roppel, Fr. Corina Sänger, Hr. Ralf Rüdiger und Sup. Andreas Schwarze.

Bibelarbeit und Gesprächen. In der Begegnung mit ihm wurde wieder neu deutlich, wie wichtig das Hören auf Gottes Wort ist. Um tatkräftig wie Martha zu sein müssen wir lernen, hörend wie Maria zu werden.

2. Lebendige Gemeinde

Tatkräftig wie Martha sind die Bauleute an der Jugendkirche. Der Bau schreitet voran und wir schauen auf die Eröffnung der Jugendkirche am 31. Oktober 2017, um 15.00 Uhr. Noch ist es nicht so weit. Noch braucht es Phantasie, das Fertige vor sich zu sehen. Noch ist Zeit für Bau und Vorbereitung.

Da der Berichtszeitraum auf Grund meiner Krankheit zur Herbstsynode 2016 nun etwas länger ist, steigt die Gefahr, wichtige und kostbare Augenblicke des kirchlichen und gemeindlichen Lebens nicht zu benennen. Was hier zur Sprache kommt, steht exemplarisch für eine Fülle an Veranstaltungen.

Ich staune immer wieder mit Blick auf unsere Homepage, wie viel Lebendigkeit dort verzeichnet ist. An dieser Stelle einen besonderen Dank an Regina Englert, unsere Öffentlichkeitsbeauftragte für die viele, engagierte und sehr gute Arbeit!

Aus der Fülle kirchenmusikalischer Höhepunkte möchte ich einige herausgreifen und benennen. Dazu gehören: die Aufführung der Johannes-Passion 2016 in St. Blasii mit der Nordhäuser Kantorei, die Aufführungen zum Weihnachtsoratorium von Johann Sebastian Bach in Ilfeld und Nordhausen, Kreisposaumentage in Nordhausen und Niedersachswerfen, das Konzert mit „Fimmadur“ in der Basilika zu Münchenlora, die Bläser-Serenade in Großbodungen, die Aufführung Carmina Burana in Sondershausen im Rahmen der Schlossfestspiele unter Mitwirkung der Nordhäuser Kantorei, der Besuch der Thomaner in St. Blasii, das Konzert in Nohra mit Astrid Harzbecker, das Kindermusical „Franziskus“ zum Leben des Franz von Assisi in Ilfeld und Ellrich, sowie Epschenrode, der Lichtergottesdienst in diesem Jahr in Bleicherode, das noch anhaltende Orgelprojekt in Görsbach, die sehr beeindruckende Aufführung der Matthäus-Passion mit Clown Leo in Bleicherode. Vieles mehr könnte benannt werden. Es singt und klingt im Kirchenkreis. Danke allen, die zum Gelingen beigetragen haben.

Ein kleiner Querblick in die gemeindlichen Veranstaltungen zeigt eine Vielfalt an Kreativität, treuem Dienst und Verbundenheit mit dem eigenen Kirchturm bei gleichzeitiger Bereitschaft, über diesen Hinauszublicken. Für all dieses stehen der kulinarische Versuch „Kantor kocht mit Kathrin“ in der Gemeinde St. Blasii-Altendorf in Nordhausen – Fundraising mit Wasser im Mund. Eine bunte Bildergalerie zeigt die vielen Gottesdienste und Gemeindeabende zum Weltgebetstag der Frauen – sowohl kubanisch 2016 als auch philippinisch in diesem Jahr. Das St.-Jakob-Haus in Nordhausen feierte sein 15-jähriges Bestehen und am Bielener Kiesgewässer wurde der Lückenschluss des Lutherwanderweges in Richtung Sondershausen vollzogen. In Elende kamen Pilger zum Pilgerfest und Turmwächtergottesdienst zusammen. Dabei stellte Herr Wilfried Fromm seine Forschungen zur Turmuhrerfassung im

Kirchenkreis Südharz vor. Leider konnten nicht alle Turmuhren erfasst werden. Danke, Herr Fromm, für die Fachkenntnis und den Abschlussbericht.

Mit dem 1. August 2016 trat der neue Stellenplan in Kraft. Gleich in mehreren Pfarrbereichen gab es Veränderungen durch Neuordnung. Stellvertretend für diese alle möchte ich das Gemeindefest im neuen Pfarrbereich Ilfeld benennen, welches in Neustadt mit Gottesdienst und anschließender Gesprächsrunde im Pfarrhaus gefeiert wurde.

Was wäre der Bau und die Unterhaltung kirchlicher Gebäude ohne die Kirchbauvereine. Mit einem großen Dank an alle, die sich in dieser Weise engagieren, möchte ich stellvertretend für alles Engagement die Kirchbauvereine in Wülfingerode und Bielen benennen. In Wülfingerode stand das Thema Querdenker auf dem Programm. Im Pressebericht von Regina Englert hieß es einleitend: Der Kirchenbauverein Wülfingerode e.V. lud zu einer offenen Diskussionsrunde ein: Was wird mit unserer Kirche? Wie sind die Perspektiven unserer kirchlichen Gebäude? Aufgabe? Umnutzung? Abgabe? Wandel? Welche Ideen dürfen mal quergedacht werden? In Bielen wurde anlässlich 20 Jahre Kirchbauverein zu Gottesdienst und Gemeindefest eingeladen.

Gebaut wurde auch in Epschenrode. Pfarrer i.R. Erhard Neubert hat gemeinsam mit seiner Frau Hildigund Neubert Menschen für die Sanierung der Kirche erwärmen und gewinnen können. Und so konnte ein buntes Fest anlässlich der Wiedereinweihung der Kirche in Epschenrode gefeiert werden. Herzlichen Dank für dieses Engagement!

In der Gemeinde St. Blasii-Altendorf wurde zum Erntedankfest letzten Jahres zum ersten Mal ein Abendmahlsgottesdienst mit Kindern gefeiert. Für manche Gemeinde schon länger gängige Praxis, für andere noch immer unvorstellbar. Die Beschäftigung mit dem Thema ist außerordentlich lohnend und sollte in allen unseren Gemeinden stattfinden. Ich möchte Sie ausdrücklich dazu einladen.

Ebenfalls in St. Blasii zu Nordhausen wurde am 31.10.2016 das Reformationsjubiläumsjahr im Kirchenkreis Südharz und der Stadt Nordhausen eingeläutet. Die ausliegenden Faltposter zeugen von den vielen Veranstaltungen in unserer Region. Ich komme später darauf noch einmal zurück.

Eine Oase und ein Sahnebonbon zugleich ist die Ältestenrüstzeit auf Burg Bodenstein. Seit Jahrzehnten wird diese Rüstzeit durch Ehrenamtliche begleitet, vorbereitet und verantwortet. Diesem Team und allen, die sich ehrenamtlich in den Gemeinden und unserer Kirche engagieren, sei hiermit ein herzliches Dankeschön gesagt. Ich durfte die Zeit auf Burg Bodenstein in diesem Jahr zum dritten Mal begleiten. Wenn ich drei Stichworte sagen sollte, wären diese „Kritisch“, „Gemeinschaft mit Gott und untereinander“ sowie „Mut machend“.

Seit vielen Jahren veranstaltet die Kirchengemeinde Niedersachswerfen um den Geburtstag von Dietrich Bonhoeffer ein Bonhoefferwochenende. In diesem Jahr war der Rektor des Pastorkollegs in Drübeck und ehemaligen Superintendenten Pfarrer Michael Bornschein zu Gast. Das Thema seines Vortrags „Ist die Kirche noch zu retten?“ lud zu kontroverser

Diskussion ein. Dabei begleitete die Zuhörer ein Bild aus dem Hochharz. Sterbende Bäume sind darauf zu sehen. Der Borkenkäfer hat ganze Arbeit geleistet. Dazu ein Spruch: „Hier stirbt nicht der Wald, hier sterben Bäume“. Für Michael Bornschein ein Sinnbild für den Veränderungsprozess in unserer Kirche. Ist die Kirche noch zu retten? Ohne den Vortrag zu wiederholen: Ja, ist sie. Aber womöglich anders, als wir uns das zur Zeit vorstellen wollen oder können.

Noch ein Wort zum Religionsunterricht. In diesem laufenden Schuljahr wurden zuletzt 102 Stunden Religionsunterricht pro Woche von bis zu 12 kirchlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in 18 Schulen verantwortet. Wir erreichen damit verlässlich mehr Kinder in der Schule als in unseren Gemeinden. Zur näheren Betrachtung des Verhältnisses von Schule und Gemeinde hat der Kreiskirchenrat im vergangenen Jahr eine dreijährige Projektstelle „Kirchort Schule“ ins Leben gerufen. Das wurde möglich und nötig, weil das Besetzungsverfahren für die ausgeschriebene Kreisschulpfarrstelle erfolglos verlief. Die Kreisschulpfarrstelle ist derzeit unbesetzt. Eine Besetzung dieser Stelle ist für das kommende Schuljahr nicht vorgesehen.

3. Personalsituation

Personell gab es viel Bewegung im Kirchenkreis. Bevor ich auf die Veränderungen eingehe, möchte ich an dieser Stelle einen herzlichen Dank allen hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zum Ausdruck bringen für ihren treuen und manchmal kräftezehrenden Dienst. Die Vakanzsituation und Mehrfachbelastung durch Umstrukturierung haben uns einen sehr hohen Arbeitsanspruch auferlegt.

Wir durften im Berichtszeitraum im Kirchenkreis begrüßen: Frau Katharina Schmolke als Referentin für die Arbeit mit Kindern und Familien, die ordinierte Gemeindepädagogin Frau Cornelia Georg als Klinikseelsorgerin, Frau Doreen Bruchmann in der Projektstelle „Kirchort Schule“. Mit der Stelle im Kreiskirchenarchiv haben wir uns gleich zweimal beschäftigen dürfen. Nach Frau Marion Schmeichel – sie hat sich beruflich verändert – hat diese Stelle nun Herr Andreas Scholz inne.

Ein sehr ausführliches und erfreuliches Besetzungsverfahren haben wir im Zusammenhang mit der Kirchemusikerstelle in Bleicherode durchlaufen. Heute im Gottesdienst haben wir es musikalisch vernommen: Frau Margarita Schablowskaja hat zum 1. April diesen Jahres ihren Dienst in Bleicherode angetreten. Einen besonderen Dank an Frau Miriam Leha und Frau Martina Lübbecke für die Vakanzvertretung in Großbodungen und Bleicherode.

Die Jugendkirche ist Erprobungsraum geworden. Damit verbunden ist die Schaffung einer für fünf Jahre befristeten Personalstelle. Wir freuen uns, dass Frau Sophie Knappe seit dem 1. April diesen Jahres zum Herzschlag-Team dazugehört.

Ab 1. August 2017 wird die Pfarrstelle Heringen und die 2. Pfarrstelle St. Blasii-Altendorf mit dem Pfarrehepaar Sabine und Hauke Meinhold besetzt. Inzwischen ist das

Besetzungsverfahren vollständig abgeschlossen und bestätigt. Danke Pfr. Werner Heizmann für die Vakanzvertretung im Pfarrbereich Heringen.

In diesem Jahr konnte die Stelle des Kreisposaunenwarts besetzt werden. Dabei handelt es sich um ein Ehrenamt. Der Kreiskirchenrat berief Herrn André Johne in diese Verantwortung. Zum nächsten Kreisposaunentag wollen wir Herrn Johne in dieses Amt einführen.

Wir haben im Berichtszeitraum auch Abschied genommen. Pfarrer Eckhard Wolff ging in den wohlverdienten Ruhestand und ist mit seiner Frau nach Dresden verzogen. Pfarrer Nikolaus Flämig verließ nach über 12 Jahren Dienst die Pfarrstelle Silkerode und wechselte in den Kirchenkreis Meiningen.

Der Arbeitsvertrag mit Kreiskantor Michael Martens endete zum 31. Mai 2016 und wurde im beiderseitigen Einvernehmen nicht verlängert. Frau Martina Dirk wurde aus der Gemeindegemeinschaft verabschiedet. Mit dem laufenden Schuljahr ist sie nun ganz im Religionsunterricht eingesetzt.

Noch nicht gelungen ist die Besetzung der Pfarrstelle Silkerode. Im ersten Verfahren ist eine Besetzung gescheitert. Eine erneute Ausschreibung blieb ohne Bewerbung. Die Pfarrstelle wird zum Sommer hin ein drittes Mal ausgeschrieben. An dieser Stelle einen besonderen Dank an Pfarrerin Ulrike Kosmalla für die anhaltende Vakanzvertretung.

Eine besondere Freude im letzten Jahr war die Begrüßung gleich vier neuer Lektoren im Kirchenkreis: Frau Jana Lenz, Frau Christel Schmidt, Herr Christopher Bischoff und Herr Ralf Rüdiger nahmen an der Lektorenausbildung im Kloster Volkenroda teil. In diesem Jahr absolvieren Frau Roswitha Böck und Frau Tilly Pape die Ausbildung in Volkenroda sowie Frau Hildigund Neubert in Neudietendorf. Auch für die kommende Ausbildung bis 2018 haben mich erste Interessenbekundungen erreicht. Gestatten Sie mir an dieser Stelle den Verweis auf den dazugehörigen Flyer in Ihren Unterlagen. Bitte geben Sie diesen an interessierte Menschen in Ihren Gemeinden weiter oder sprechen Sie geeignete Personen an.

Nach einer langen Bearbeitungszeit wurde in diesem Jahr dem Antrag von Herrn Winfried Berger zur Ausübung des Prädikantendienstes zugestimmt.

4. Reformationsjubiläum

Ich möchte Sie an dieser Stelle auf drei Dinge aufmerksam machen:

Im April findet der nächste der 12 Schritte zum Reformationsjubiläum in Urbach statt. Ich möchte Sie zu diesem und zu allen anderen Schritten herzlich einladen und Sie bitten: Laden Sie auch in Ihren Gemeinden dazu ein. Mögen die Veranstaltungen im Kirchenkreis auch Augenblicke des Verbundenseins untereinander werden. Zu Urbach sei noch gesagt: Die Veranstaltung ist auf den 22. April 2017 vorverlegt und beginnt mit dem Gottesdienst 14.00 Uhr.

Des Weiteren möchte ich Sie herzlich zu den Kirchentagen auf dem Wege einladen, besonders nach Erfurt. Sie finden dazu das Programm in Ihren Unterlagen. Hierfür sind Gemeinden eingeladen, mit Kuchen an einer großen Kuchentafel teilzunehmen. Diese Einladung ging vor geraumer Zeit in die Pfarrämter.

Und ein drittes: Am 31. Oktober 2017 wollen wir 15.00 Uhr die Jugendkirche eröffnen. Dieser Eröffnung schließt sich eine ganze Festzeit an. Näheres dazu wird es demnächst in schriftlicher Form geben.

Zum Kreiskirchentag am 18. Juni 2017 sage ich an dieser Stelle nichts weiter. Dafür ist der Tagesordnungspunkt 9 vorgesehen.

5. Ausblick

Hohe Synode, liebe Schwestern und Brüder,

der Blick zurück zeigt eine Fülle an Veränderungen, Neuaufbrüchen und Hoffnungsmomenten. Aktive Gemeinde, volle Kalender, schillernde Vorhaben zeichnen ein vielfältiges Bild kirchlichen Lebens in unserem Kirchenkreis. Das ist Grund zur Dankbarkeit und Freude. Es braucht uns bei dieser Vielfalt – und wir haben hier nur einige Momentaufnahmen gesehen – überhaupt nicht Bange sein. Und doch wird uns das Zukünftige wieder viel Kraft, Mut und Phantasie abverlangen. Mit dem biblischen Blick in das Haus der beiden Schwestern Maria und Martha hinein soll uns gesagt sein: Nimm dir Zeit für das Hören auf Gottes Wort. Nehmen Sie sich Zeit in den Gemeinden für das gemeinsame Hören auf Gottes Wort. Um tatkräftig wie Martha zu sein müssen wir lernen, hörend wie Maria zu werden. So entdecken wir das gute Teil.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit!